



Hoppet

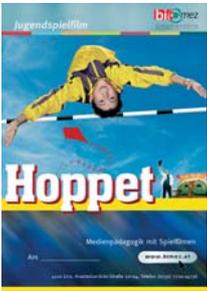


Medienpädagogik mit Spielfilmen

www.bimez.at



Technische Daten	2
Kurzinhalt, Darsteller, Themen	3
Inhalt	3-4
Hintergrund	4-5
Interview	5-6
Thema: In der Fremde, Links	7
Begriffe zur Migration, Arbeitsblätter	8



Hoppet

Eignung: Mittelstufe 5.-9. Schulstufe

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschichte, Geografie, Religion, Lebenskunde, Sport

Positivkennzeichnung:

„HOPPET“ bedeutet auf Deutsch sowohl „Sprung“ als auch „Hoffnung“.

Regisseur Petter Næss, der mit dem Arthouse-Hit ELLING 2001 international bekannt wurde, inszenierte mit „HOPPET“ eine wundervolle Geschichte über die Träume, Ängste und Wünsche eines sportbegeisterten Jungen.

Auszeichnungen:

30. Internationales Kinderfilmfestival LUCAS 2007: LUCAS, Don Quijote-Preis der FICC; Film Festival Zlín 2007: Golden Slipper; Kristiansand International Children's Film Festival 2007: Toya Award; Carroussel International du Film de Rimouski 2007: Bestes Drehbuch

Technische Daten

Deutschland/Schweden/Norwegen 2007

Regie: Petter Næss

Drehbuch: Moni Nilsson-Brännström und Kurt Öberg, nach einer Idee von Rewas Kader

Länge: 89 Minuten

Genre: Familienfilm, Drama

Darsteller:

Azad - Ali Ali

Tigris - Ronas Gemici

Alan, Vater - Dler Rasul

Kajal, Mutter - Shagul Tofik

Såma - Baran Hiwa Kader

Markus - Richard Jarl

Hot-Dog-Mann - Peter Stormare

Kurzinhalt

Der zwölfjährige Azad, ein begeisterter Hochspringer, kann in seiner Heimat im Mittleren Osten, wo der Bürgerkrieg wütet, von einer Sportkarriere nur träumen. Eines Tages beschließen seine Eltern das Land zu verlassen. Da die Schlepperbande vorerst nur Papiere für Azad und seinen zwei Jahre älteren Bruder Tigris besorgen kann, sollen die beiden Söhne nach Deutschland vorausreisen. Die Brüder landen stattdessen aber in Stockholm, wo sie nun ganz auf sich allein gestellt, auf die Hilfe von Fremden angewiesen sind. Mit der Zeit findet Azad Freunde, die ihm zur Seite stehen. Als er erfährt, dass die Schulsportmannschaft zu einem Wettkampf nach Berlin eingeladen wird, setzt er alles daran, sein Springertalent zu beweisen, da er in dieser Reise nach Deutschland eine Chance sieht, seine Eltern wiederzufinden.

Darsteller

› Azad



Tigris ‹



› Familie von Azad und Tigris



Såma ‹



› Markus



Hot-Dog-Mann ‹



Themen

Identität, Freundschaft,
Schule, Sport, Idole,
Außenseiter, Solidarität,
multikulturelle Gesellschaft,
Migration, Ausländer,
Flüchtlinge, Heimat, Exil

Inhalt

Irgendwo im Mittleren Osten sehen der sechsjährige Azad und sein zwei Jahre älterer Bruder Tigris in einem Café im Fernsehen die schwedische Sportlerin Kajsa Bergqvist. Azad wünscht sich, auch einmal so gut springen zu können wie sie. Gemeinsam mit Tigris übt er von nun an in der Nähe des Heimatdorfes Hochsprung. Plötzlich tauchen wie aus dem Nichts Kampfjets auf und bombardieren das Dorf und die Anhöhe, auf der die Brüder gespielt haben. In Panik verstecken sich die beiden in einem Weidenkorb. Sie überleben unverletzt, aber Tigris hat durch den Schock seine Sprache verloren.



Sechs Jahre später, Azad feiert gerade seinen zwölften Geburtstag, stören bewaffnete Militärs das Familienfest. Für die Eltern ist es der letzte Auslöser für ihren Entschluss, das Land endlich zu verlassen,

in dem sie sich ständig verfolgt und bedroht fühlen. Eine Schlepperbande kann zunächst nur Pässe für Azad und Tigris besorgen. So bleibt den Eltern nichts weiter übrig, als ihre Kinder vorab zu Onkel Kawa nach Frankfurt am Main zu schicken. Sie wollen dann so schnell wie möglich nachkommen. Doch für die Brüder ist die Reise bereits nach einer Zwischenlandung in Stockholm zu Ende, sie wurden von Schleppern betrogen. In letzter Sekunde kommt Azad die Idee, sich und seinen Bruder als Söhne einer mitgereisten Flüchtlingsfamilie auszugeben, die bereits vier eigene Kinder hat. Raman und seine Frau Naza müssen gute Miene zum bösen Spiel machen, denn als Asylsuchende wollen sie nicht gleich unangenehm auffallen. Der Alltag in der zugewiesenen Sozialwohnung und in der fremden Umgebung gestaltet sich für alle schwierig, zumal Ramans Familie noch keine Aufenthaltsgenehmigung erhalten hat. Es kommt häufig zu Spannungen und



Streitereien, Azad fühlt sich mit seinem Bruder obendrein ausgenutzt und von den eigenen Eltern, die auch telefonisch nicht erreichbar sind, im Stich gelassen. Seinen einzigen Trost findet er in der gleichaltrigen Sâma, Ramans hübscher Tochter, und in einem Hot-Dog-Verkäufer vor der Schule, der ihm zum väterlichen Ratgeber wird. Als Azad in Erfahrung bringt, dass die Schulsportmannschaft zu einem Wettkampf nach Berlin eingeladen wurde, was für ihn eine reale Chance auf ein mögliches Wiedersehen mit den Eltern ist, setzt er alles daran, sein Können im Springen unter Beweis zu stellen. In Markus, dem Sohn des Trainers, findet er schließlich

einen echten Freund, der ihm hilft, in die Mannschaft aufgenommen zu werden. Es gibt nur noch ein schier unlösbares Problem: Wie sollen er und Tigris, den Azad trotz einiger Meinungsverschiedenheiten unter keinen Umständen alleine in Stockholm zurücklassen möchte, ohne Pässe nach Deutschland kommen?

(nach www.farbfilm-verleih.de/filme/hoppet.html)

Hintergrund

Umsetzung

Der schwedische Regisseur Petter Næss („Elling“) thematisiert in „Hoppet“ in einer gelungenen Mischung aus Spannung, Humor und Poesie die enge Beziehung zweier Brüder und die zielstrebige Sportlerkarriere des einen, aber auch die (nicht explizit genannte) Kurdenproblematik und Flüchtlingsschicksale von Migranten/innen zwischen Illegalität und Integration. Ganz aus der subjektiven Perspektive der Brüder und insbesondere von Azad erzählt, ermöglicht der Film eine starke Identifikation mit den beiden Jungen auf Kosten der politischen Hintergründe. So wird klar, dass für Kinder und Jugendliche in einer ihnen komplett fremden Umgebung oft ganz andere Dinge wichtig sind als den Erwachsenen.

Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Diese offene Parteinahme für die Anliegen und Erlebniswelten von Kindern sind eine große Stärke dieses Films und machen ihn für die pädagogische Arbeit besonders geeignet, etwa wenn es allgemein um Flüchtlingsschicksale und Probleme von Migration und Integration in Europa geht. Selbst die im Film ansatzweise vorhandenen Klischees lassen sich noch produktiv nutzen: Beispielsweise weckt bei der Einreise des schwedischen Sportlerteams nach Deutschland ein engstirniger und biestiger deutscher Grenzbeamter Assoziationen an die ehemalige deutsch-deutsche Grenze und gar an schlimmere deutsche Vergangenheiten. Durch Azads sportliche

Höchstleistungen und sein klares Berufsziel lassen sich sogar Jugendliche ansprechen, die den Hauptthemen gegenüber eher reserviert sind.

(nach www.farbfilm-verleih.de/filme/hoppet.html#up)

Kritiken

„Petter Næss hat auf den ersten Blick eine Menge Stoff in seinen Film gepackt, von der engen Beziehung zweier Brüder und der Sportlerkarriere des einen bis zur Kurdenproblematik inklusive politischer Verfolgung, Flucht und den menschlichen Schicksalen von Migranten zwischen Illegalität und Integration. Dabei bezieht der Film eindeutig Stellung gegen jede Form von Intoleranz, gegen Vorurteile und den rein verwaltungstechnischen Umgang mit Menschen, die fern ihrer Heimat eine neue Existenz aufbauen.“

Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz 112-4/2007

„Es sind ziemlich viele Themen, die Petter Næss in seinen Film packt. Dass das Ganze nicht ausfranst, verdankt er zum einen seinem hervorragenden Drehbuch, das jede Melodramatisierung und emotionale Auswalzung meidet und das pointiert und knapp Konflikte und Figuren zu charakterisieren versteht, ohne sich zu verzetteln. Zum anderen profitiert der Film von hervorragenden Darstellern, die selbst kleine Rollen lebhaft und eindrücklich gestalten, wie etwa der wunderbare Peter Stormare als schrulliger Hot-Dog-Verkäufer. Die Inszenierung ist trotz der Fülle der Erzählung elegant und flüssig, findet bei aller Spannung immer wieder Zeit für poetische Bilder, die Azads kindlich-neugierige Wahrnehmung seiner Umgebung sinnlich vermitteln. Ein rundum gelungenes, eindringliches Drama, das nicht nur junge Zuschauer zum Mitfiebern und Nachdenken anregen dürfte.“

film-dienst 24/2007

(nach www.durchblick-filme.de/hoppet/2_Film.htm)



Interview

MIT REGISSEUR PETER NÆSS

Das Interview führte Holger Twele, Filmpublizist und Medienpädagoge.

Was hat Sie an der Thematik des Films interessiert?

Der Film beruht teilweise auf wirklichen Geschehnissen. Ähnliche Geschichten ereignen sich ständig auf der Welt, sie sind wichtig und eine davon wollte ich erzählen. Die Idee dazu kam allerdings nicht von mir: Die schwedische Drehbuchautorin Moni Nilsson-Brännström hatte meinen Film Elling gesehen und wollte, dass ich bei Hoppet die Regie übernehme.

Warum begeistert sich Ihr Protagonist Azad ausgerechnet für den Hochsprung?

Dieser Junge aus Kurdistan hat sich eine ausgefallene Sportart ausgesucht, noch dazu ist sein großes Vorbild eine Frau. Er möchte „fliegen“ können wie Kajsa Bergqvist und verfolgt sein Ziel, ohne auf die Meinung anderer zu hören. Das gewinnt eine symbolische Dimension, die eine „normale“ Sportart wie Fußball nicht bieten kann. Auch Kajsa Bergqvist fand die Idee gut. Sie war sehr offen bei den Dreharbeiten, auch wenn es für sie nicht einfach war, sich im Film selbst spielen zu müssen.

Warum wurde die reale Kurden-Problematik zugunsten von Azads Perspektive ausgeblendet?

Ganz einfach, weil es ein Kinderfilm ist. Er handelt nicht von politischen Ereignissen, sondern von Konflikten, die von Erwachsenen verursacht wurden und Kindern das Leben zur Hölle machen. Ich wollte nicht Partei für eine Seite ergreifen, weiß aber, dass das kurdische Volk viel Leid ertragen musste und es im Irak und der Osttürkei erst kürzlich wieder zu Aufständen kam. Mich hat vor allem interessiert, wie sich solche Geschehnisse auf das Leben von unschuldigen Menschen auswirken.

Lässt sich Hoppet als modernes Märchen bezeichnen?

Nicht ganz, denn was ich erzähle, kann wirklich passieren. Der Mensch hat die besondere Fähigkeit, selbst in hoffnungslos scheinenden Situationen noch Lösungswege zu finden. Das geschieht wirklich, nicht nur im Märchen. Bei Kindern vermischen sich allerdings häufig Märchen und Realität. Der von Peter Stormare gespielte Hot-Dog-Verkäufer beispielsweise ist eine solche Figur, die durch die Einbildungskraft der Kinder entsteht. Manchmal endet das gut, manchmal aber auch nicht. Ich finde es wichtig, Kindern Geschichten zu erzählen, die ihnen Hoffnung machen, selbst in ausweglos erscheinenden Situationen. Das bedeutet aber nicht automatisch, dass sie nicht wahr sind.

Behandelt der Film ein schwieriges Thema für Kinder/Jugendliche?

Jeder Mensch hat im Leben mindestens einmal das Gefühl, vollkommen verlassen zu sein. So etwas passiert Kindern beispielsweise, wenn sie beim Einkaufen ihre Eltern aus den Augen verloren haben und nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen. In Hoppet geht es um einen Helden, der sich alleine gegen die anderen behaupten muss. Der Konflikt ist klar, Azad fühlt sich isoliert und versucht, seine Eltern zu finden. Damit kann sich jedes Kind identifizieren, das konnte ich bei den Filmvorführungen immer wieder beobachten. Und Azad kämpft wirklich schwer um das, woran er glaubt. Er setzt seine Fähigkeiten im Hochsprung ein, um einen Ausweg aus seiner Lage zu finden.

Waren die Dreharbeiten mit Kindern schwieriger als mit Erwachsenen?

Nein! Bei Kindern funktioniert die Intuition noch viel besser, sie haben ein gutes Gespür, sind offen und wagemutig. Die Älteren schützen sich mehr und trauen sich oft zu wenig zu. Kinder stellen andere Fragen und haben andere Bedürfnisse als die Erwachsenen, aber sonst gibt es keine Unterschiede bei der gemeinsamen Arbeit.

In ihrem Film wendet sich eine scheinbar ausweglose Situation zum Guten. Warum haben Sie diesen optimistischen Grundton gewählt?

Es gibt zwei Wege, das Publikum zu beeinflussen: Man kann Filme drehen, die zeigen, es existiert Hoffnung

und vielleicht sogar eine Lösungsmöglichkeit wie bei Hoppet. Es gibt aber auch Filme, die durch ein eher negatives Ende dazu anregen, Menschen anders zu behandeln. Beide Arten von Filmen sind gleichwertig – solche, die Hoffnung machen und solche, die zeigen, wie schlecht die Welt ist, und die uns auffordern, daran etwas zu ändern. Manche Menschen glauben, Tragödien und Dramen seien wichtiger, aber ich halte es mehr mit dem Humor und der Hoffnung.

Was ist das visuelle Grundkonzept ihres Films?

Eigentlich wollten wir die ganze Geschichte aus der Distanz erzählen, aus der Totale und mit Hilfe von Zoomaufnahmen, um zu vermitteln, wie sehr sich diese Menschen als Fremde fühlen. Aber das funktionierte gerade bei Kindern nicht, vor allem, weil sie nicht immer voll konzentriert sind und punktgenau ihren Einsatz finden. Statt sie also nur zu beobachten, näherten wir uns ihnen mit der Kamera und gaben ihnen das Gefühl, sich frei bewegen zu können. Unabhängig davon bestand die visuelle Grundidee darin, die sonnige Heimat voller warmer Farbtöne mit der schwedischen Fremde zu kontrastieren, in der kalte Farben und Blautöne vorherrschen.

Mit welchen Worten würden Sie Kindern ihren Film empfehlen?

Ich würde sagen, es ist eine spannende Geschichte über zwei Kinder, die aus ihrer Heimat fliehen müssen, weil das Leben dort sehr gefährlich ist. Der Film folgt ihnen und zeigt, wie sie mit dem Leben in der Fremde zurechtkommen.

(nach www.kinofenster.de/filmeundthemen/ausgaben/kfo712/petter_naess_0712/)



Thema: In der Fremde

Hoppet bedeutet sowohl „Hoffnung“ als auch „Sprung“. Ganz aus der Perspektive des zwölfjährigen Azad erzählt, der mit seinem Bruder Tigris fern der Heimat in Schweden strandet, lässt sich der Film als modernes Märchen begreifen, das einem jungen Publikum ein Migrantenschicksal anschaulich vor Augen führt, Empathie und Verständnis ermöglicht. Hoppet macht „kindgerecht“ begreiflich, warum manche Menschen aus ihrem Heimatland fliehen und in der Fremde eine neue Heimat suchen, die ihnen oft genug verwehrt wird. Zugleich handelt der Film in einer auf die Lebenswelt von europäischen Jugendlichen übertragbaren Weise davon, wie betroffene Kinder eine solche Situation erleben, wie sie damit umgehen, was ihnen dabei hilfreich sein kann. Durch Azads Perspektive lädt der Film zur Identifikation vor allem für Jungen ein, obwohl beziehungsweise gerade weil es darin auch starke Mädchenfiguren gibt.

Das Leben in der Fremde

Anschaulich schildert der Film die Eingewöhnungszeit der Emigranten in die fremde Umgebung, die durch die Begegnung mit einer anderen Kultur und gleichermaßen durch den psychischen Druck geprägt ist, ob es für sie eine Zukunft in diesem Land geben wird. Azad und Tigris hoffen vor allem auf ein Wiedersehen mit ihren Eltern, Raman und seine Familie auf eine Aufenthaltsgenehmigung und auf eine Arbeitserlaubnis. Wie so oft, sind die Vorstellungen über das fremde Land zunächst durch falsche Erwartungen geprägt, die der Wirklichkeit nur selten standhalten. Als Dingo, Ramans jüngerer Sohn, einen der Schlepper befragt, was sie denn in Schweden erwarten und ob es dort genauso schön wie in Deutschland sei, antwortet dieser: „In Schweden ist es viel besser. Da braucht man nicht mal zu arbeiten, wenn man nicht will. Und man bekommt vom Staat Geld, wenn man Kinder hat, für alle.“ Solche vereinfachenden Klischeevorstellungen existieren selbstverständlich auch in den Köpfen mancher „Einheimischer“, wenn sie beklagen, die Migranten würden das Sozialsystem des Gastgeberlandes nur ausnützen und nicht arbeiten wollen. Unspektakulär,

aber effizient setzt der Film solchen Vorstellungen die soziale Isolation und die wachsenden Spannungen in Ramans Familie entgegen. Raman selbst würde viel lieber arbeiten, als die Kinder zur Schule zu bringen und untätig monatelang auf eine Aufenthaltsgenehmigung zu warten

(nach www.durchblick-filme.de/hoppet/7_Vorschlaege_Thema.htm)

Links

Alle Links finden Sie auch auf www.bimez.at unter der Rubrik **Medienpädagogik > Jugendfilmerziehung**.

Interview mit Petter Næss von Holger Twele:

www.kinofenster.de/filmeundthemen/ausgaben/kf0712/petter_naess_0712/

„Hoppet“ bei Kinofenster.de von Stefan Stiletto:

www.kinofenster.de/filmeundthemen/ausgaben/kf0712/hoppet_film/

Hanisauland: Egons Filmpalast:

www.hanisauland.de/filmtipps/filmdetails/hoppet.html

Vision Kino-Filmtipp von Holger Twele:

http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1098305?_highlight=hoppet+

Filmheft des JugendKulturService Berlin und Vision Kino:

www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/media/2258

Lehrerinformationen des DIF zum LUCAS 2007

www.deutsches-filminstitut.de/lucas/2007/pdf/Lucas2007_Hoppet.pdf

Weitere Weblinks zum Film:

www.filmz.de/film_2007/hoppet

<http://www.farbfilm-verleih.de/filme/hoppet.html>

www.durchblick-filme.de/hoppet/7_Vorschlaege_Thema.htm

Begriffe zur Migration

Migrant ist ein neutraler Oberbegriff für „Wanderer“, d. h. für Menschen, die aus verschiedenen Gründen ihr Geburtsland verlassen haben und in einem anderen Land leben.

„Illegale“ Migranten sind alle Migranten, die ohne gültige Papiere in ein EU-Land einreisen bzw. sich ohne gültige Papiere in einem EU-Land aufhalten und die im Fall einer Kontrolle mit einer Ausweisung und Abschiebung rechnen müssen.

Immigranten sind Einwanderer.

Emigrant ist jemand der z.B. aus politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Gründen sein Vaterland verlassen hat.

Ausländer

Als Ausländer bezeichnet man Menschen, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.

Asylberechtigte (Asyl = Zufluchtsstätte) sind anerkannte Asylbewerber. Sie werden als politisch Verfolgte anerkannt.

Anerkannt ist, wer von seinem Heimatstaat wegen seiner Rasse, Religion, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe an Leib, Leben und Freiheit bedroht wird.

Asylbewerber

Asylbewerber sind alle Flüchtlinge, die einen Asylantrag gestellt haben und deren Antrag noch geprüft wird. Sie unterliegen einer Reihe von Auflagen wie die Unterbringung und Verpflegung in Gemeinschaftsunterkünften und der Aufenthalt in einem bestimmten, von der Behörde zugewiesenen Bezirk.

Arbeitsblätter

Zum Nachdenken - Kommentiere und interpretiere folgende Textausschnitte!

„Nichts ist unmöglich. Wenn man etwas will, muss man nur fest daran glauben und darf niemals aufgeben.“

„Angst ist das gefährlichste Gefängnis des Menschen.“

„Immer wenn ich traurig bin, besuche ich den Hot-Dog-Mann.“

Ergänze: Immer wenn ich traurig bin ...

Hot-Dog-Mann zu Azad: „Ich glaube, dass wir die Hölle eher hier auf Erden haben...“



Weitere Arbeitsblätter:

- Fragen zum Film
- Themenschwerpunkte
- Freundschaft
- Fragebogen
- Beurteilung des Films
- Projektideen

Die Arbeitsblätter wurden von Harald Ehrenguber (Lehrer an der HS 15, Jahnschule) und Angela Schlapak (Lehrerin an der Hauptschule Pasching) erstellt und stehen auf www.bimez.at unter der Rubrik **Medienpädagogik** > **Jugendfilmerziehung** zum Download zur Verfügung.

Gutes Gelingen der Vor- und Nachbereitung wünscht Ihnen das Bimez-Filmpädagogikteam.